

Wittgensteiner Zeitung

Antliches Anzeigblatt der Stadt Laasphe,
der Amtler Grndtebrück, Banse und Wittgenstein.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Anzeigen werden die einseitige
Zeile oder deren Raum mit 20 Pf.
berechnet; Wiederholungen mit
entsprechendem Rabatt.

Nr. 80.

Preisnehmer Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 5. Oktober 1918

Postkonto 40440

43. Jahrg.

Bestellungen

werden bei den kaiserlichen Postämtern, von den Landbrief-
trägern, unseren Agenten, sowie in unserer Geschäftsstelle
auf unser Blatt für das 4. Vierteljahr 1918 zum Preise von

1 Mk. 50 Pf.

noch fortwährend angenommen.

Der gediegene und vielseitige Inhalt unserer weit-
verbreiteten Zeitung ist bekannt.

Inserate jeder Art finden weiteste Verbreitung.
Preis der Zeile nur 20 Pfennig.

Antliches.

Deffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung der Gesellschaften zur außerordentlichen
Kriegsabgabe für 1918.

Auf Grund des § 34 Absatz 2 des Kriegssteuergesetzes für
1918 werden hiermit

a) die Vorstände, persönlich haftenden Gesellschafter, Reprä-
sentanten, Geschäftsführer und Liquidatoren aller inlän-
dischen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf
Aktien, Berggewerkschaften und anderer Bergbau treibenden
Vereinigungen, letztere, soweit sie die Rechte juristischer
Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung
und eingetragenen Genossenschaften.

b) die Vorstände der inländischen Niederlassungen aller Gesell-
schaften der vorbeschriebenen Art, die ihren Sitz im Ausland
haben, aber im Inland einen Geschäftsbetrieb unterhalten,
im Veranlagungsbezirk aufgeführt, die Kriegssteuerverklärung
nach dem vorgeschriebenen Muster in der Zeit vom 1. bis
31. Oktober 1918 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Pro-
tokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach
bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Für Gesellschaften, deren viertes Kriegsgeschäftsjahr erst
nach dem 31. März 1918 endigt, erstreckt sich die Frist auf
sechs Monate nach Ablauf dieses Geschäftsjahrs.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Kriegs-
steuerverklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere
Anforderung oder ein Vorwand nicht zugegangen ist. Auf
Verlangen wird jedem Pflichtigen der vorgeschriebene Vorwand
von heute ab im Amtsstoff des Unterzeichneten kostenlos ver-
abfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post
ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und des-
halb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen
werden von dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden
in seinem Amtsstoff entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Erklärung
versäumt, ist gemäß § 54 des Kriegssteuergesetzes mit Geldstrafe
bis zu 500 Mk. zu der Abgabe anzuhalten, auch hat er einen
Zuschlag von 5 bis 10% der geschuldeten Steuer zu leisten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der
Kriegssteuerverklärung sind in den §§ 33 bis 35 des Kriegs-
steuergesetzes mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis
bis zu einem Jahre und mit Verlust der bürgerlichen Ehren-
rechte bedroht.

Verlebung, den 28. September 1918.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission:
J. B. Hornung.

Deffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung der außerordentlichen Kriegsabgabe
für 1918.

Auf Grund des § 34 Absatz 1 des Kriegssteuergesetzes für
1918 werden hiermit alle Personen im Veranlagungsbezirk
mit einem Vermögen von mehr als 100 000 Mk., bei
denen eine Vermögensfeststellung auf den 31. Dezember 1916
nicht stattgefunden hat oder bei denen das Vermögen nach diesem
Tage durch einen im § 3 Absatz 1 Nr. 1 oder 3 des Kriegs-
steuergesetzes vom 21. Juni 1916 bezeichneten Vermögensanfall
auf mehr als 5000 Mk. vermehrt hat, aufgefordert, eine
Vermögenserklärung nach dem vorgeschriebenen Muster in der
Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1918 dem Unterzeichneten
schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben,
daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Auf Verlangen wird jedem Pflichtigen das vorgeschriebene
Formular von heute ab im Amtsstoff des Unterzeichneten und
bei den Gemeindebehörden kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post
ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und des-
halb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen
werden von dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden
in seinem Amtsstoff zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Vermögens-
erklärung versäumt, ist gemäß § 54 des Kriegssteuergesetzes mit
Geldstrafe bis zu 500 Mk. zu der Abgabe anzuhalten; auch
hat er einen Zuschlag von 5 bis 10% der geschuldeten Steuer
zu leisten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der
Vermögenserklärung sind in den §§ 33 bis 35 des Kriegssteu-
ergesetzes mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis
zu einem Jahre und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte
bedroht.

Verlebung, den 28. September 1918.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission:
J. B. Hornung.

Das Regierungsprogramm fertig

Einstimmig von den Mehrheitsparteien gebilligt.

Das erste Ziel der Verhandlungen zwischen den
Parteilührern und den Beauftragten der Regierung
ist erreicht. Das Programm der Mehrheit befindet
sich bereits in Händen des Reichkanzlers v. Bamer.
Daß es kriegspolitisch voll und ganz auf dem Bo-
den des Verständigungsfriedens im Sinne
der Juliresolution steht, braucht kaum besonders ge-
sagt zu werden. Ebenso ergibt sich aus der Entwid-
lung, die die Erörterung der Wählerbündnisfrage ge-
nommen hat, von selbst, daß die neue Regierung die
Juliresolution in diesem Punkte verdeutlicht. Eine
Erklärung über Belgien wird natürlich auch nicht feh-
len können. Endlich wird man erwarten dürfen, daß
die Regelung der Ostfragen in der Richtung ent-
schlossener Durchführung des Selbstbestimmungsrechts
der Völker eingeleitet wird. Innerpolitisch steht
die preussische Wahlrechtsfrage im Vordergrund, aber
auch die strenge Vereinheitlichung des ganzen Re-
gierungskurses und die Wiltierung des Belagerungs-
zustandsgesetzes, von deren Notwendigkeit sich ja Graf
Hertling schon überzeugt hatte. Man nimmt ferner
an, daß in Bezug auf die staatsrechtliche Zukunft
der Reichslande Forderungen in das Programm aufge-
nommen sind.

Sind diese Angaben erschöpfend, so enthält das
Programm, wie man sieht, keine wesentlich
neuen Dinge, die nicht von den Mehrheitspar-
teien seit langem vertreten worden wären. Daraus
ist es auch zu erklären, daß es einstimmig von
den Vertretern des Fortschritts, des Zentrums und
der Sozialdemokraten aufgestellt wurde. Das kom-
mende Kabinett wird nur auf Grund dieses Pro-
gramms gebildet werden können, es wird also ein Ka-
binett der Parlamentsmehrheit sein, kein sog. Ka-
binett der Reichsmehrheit, das alle Parteien umfassen würde.
Denn die bisher von der Rechten verfolgte Politik
wird es wohl nicht zulassen, daß sie auf den Boden
des Programms treten könnte. Wie weit die Na-
tional Liberalen, die grundsätzlich zur Mitarbeit
bereit sind, das tun werden, steht zur Stunde noch
nicht endgültig fest. Daß sie den Mehrheitsparteien
durchaus willkommen sein würden, ist aber unzwei-
deutig zum Ausdruck gekommen, da ihre Teilnahme
die Basis für die neue Regierung so dankenswert
verbreitete.

Die Personenfrage.

Aus der so festgestellten augenblicklichen Gesamt-
lage ergibt sich, daß über die Personenfrage noch
nichts Näheres gesagt werden kann. Reichkanzler von

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

(Fortsetzung.)

Salburg schmunzelte.
Die Klara machte sich, die würde schon werden. Wie sicher
sie jetzt schon die Fächchenbede: Kopfziegel und Falzriegel
und Hundziegel gebraucht!

Wo die ersten 3000 Mark Ueberschuß geblieben waren,
hatte sie ihm nicht verschwiegen. Er hatte nichts dazu gesagt.
Dem Jungen mußte geholfen werden, das war selbstver-
ständlich; nur er hatte die Mündelgelder nicht angreifen dür-
fen. Hoffentlich kam es nicht wieder vor.

Die Unterredung war beendet. Klara schloß ihre großen
Bücher fort und bot Salburg, noch mit ihnen herüberzu-
kommen. Thiene war schon früher gegangen, da mit ihm
nur einige Besprechungen über den Betrieb nötig gewesen
waren.

Justizrat Salburg war nicht abgeneigt, noch ein Stünd-
chen zu verplaudern. Natürlich war das erste, was sie nun
rüber hörten, die Erzählung von Toas Besuch.

„Donnerwetter, eine Equipage samt Pferden und Kutscher
aus der Erde stampfen, dazu gehört allerhand. Ich dachte
nicht, daß Wilhelm schon mit solchen Uebelschiffen arbeitete.“
Klara war fast versucht zu sagen: „Ob es auch Ueber-
schüsse sind?“ Aber sie schwieg. Wußte sie doch genau, wel-
chem Einfluß Wilhelm da erlegen war.

„Sagen Sie, Fräulein Klara, haben Sie eigentlich den
Emil noch den Blödsinnigen? Wie macht er sich denn?“
„Gut! Man kann ihn eigentlich gar nicht blödsinnig, man
kann ihn nur schwachköpfig nennen. Sie glauben nicht, wie-
viel er leistet!“

„Und Sie fürchten gar nicht, daß er Ihnen mal Schaden
bringt?“

„Emil uns? O nein, der junge für Klara durchs Feuer!“
sagte Gertrud überzeugt. „Wir lachen nur manchmal über
ihn. Er hat ja zuweilen so komische Ausdrücke. Wenn er
jemand nicht mag, dann sagt er immer: „Mut intuscht war-
den, intuscht oder intupprunt werden!“ Besonders wenn die
Pöbel ihn necken. Aber sie tun's auch schon gar nicht mehr.
Jetzt kennt ihn schon jeder hier. Da lassen sie ihn alle ge-
währen. Er ist ja auch immer bereit, wo es etwas zu tragen
oder zu helfen gibt.“

„Sonderbar, daß ein Mensch doch noch so weit gerettet
werden kann! Und sie werden alle mit ihm fertig?“

„Alle! Am besten Klara und Gering. Und geradezu
rührend ist er für unsere kleinen Elise; die fürchtet ihn auch
nicht ein bißchen. Sie spielen zusammen, als wäre er auch
ein Kind.“

„Das ist er ja eigentlich auch.“

„Der einzige, den er nicht leiden mag, ist Wilhelm.“

meinte Gertrud jetzt.

„Nun ja,“ fiel Klara ein, „das ist auch einer aus Klara-
hütte, das fand nicht wir. Da kommt er nie hin, der ist ihm
zu fremd. Das ist kein Wunder.“

„Na, und Eva tut immer, als ob sie ein Reptil sähe,
wenn sie ihm hier begegnet.“ sagte Gertrud hinzu. „Ich är-
gere mich jedesmal darüber.“

„Was macht Ihr kleiner Pfingling mit dem schlimmen
Knie, Fräulein Klara?“

„Der ist bald gesund. Die Wunde gänzlich verheilt. Es
hat ja Monate gedauert, aber es ist doch endlich gut ge-
worden.“

Klaras Augen strahlten, als sie von ihrem Patienten
sprach.

„Das freut mich! Und glauben Sie, es ist auch gut für
Sie den Leuten gegenüber. Solche Hilfe fettet fester zusam-
men als Geld und Geldeswert. In ihren Kindern verpflich-
ten Sie sich die Eltern am allermeisten.“

Klara war dunkelrot geworden.

„Dann tat ich es aber gewiß nicht.“

„Das weiß ich, Fräulein Klara.“ „Aber es nicht des-
halb; aber es ist gut so und kann Ihnen nur nützen. Und wie
geht es Fräulein Elise? Haben Sie gute Nachrichten?“

„Ich weiß nicht, ob sie gut sind. Es klingt ja alles sehr
schön, was sie schreibt von ihren Studien, von ihrem Pro-
fessor und von den Konzerten, die sie hört. Und doch geht
ein Zug von Unbefriedigung durch ihre Briefe, der mich et-
was beunruhigt. Vielleicht irre ich mich aber nur, und sie ist
wirklich voll befriedigt von ihrem Leben.“

„Na, und unser Fräuleinchen hier — der Benjamin der
Familie?“

Gertrud stand auf, machte einen feierlich-ernsten Kniz
und sang nach der Melodie des Martchors aus „Martha“:
„Ich kann kochen, ich kann baden, ich kann braten, schlachten
und dann essen auch dazu!“

Justizrat Salburg lachte und aima auf den Scherz ein.

„Was ist schon etwas! Was kann die Dirn! Denn noch
mehr? Der Mensch lebt nicht vom Essen allein.“

„Ich kann stricken, ich kann sticken, ich kann Schreibma-
schine tippen, tippen, tippen immerzu!“

„Na, dann werde ich mir wohl die Magd mieten müssen,
die so vieles kann. Eine Schreibmaschinemannschaft kann ich
gerade noch in meinem Bureau gebrauchen. Und wenn sie
mir noch außerdem mein Mittagessen kocht, was will ich
armer Junggeselle denn noch mehr?“

Nun fiel Gertrud aus der Rolle.

„Ach, Onkel Salburg, das soll ein Wort sein! Ich komme
zu Dir und führe Dir die Wirtschaft, und Deine alte Jo-
hanne, die Dich toller unter dem Pantoffel hat, als eine Che-
ran es könnte, die graule ich dann hinaus. Du sollst mal
sehen, wie fein das wird!“

„Na, na, mein liebes Trudelchen, das wäre am Ende
für einen so alten Knaben, wie ich es bin, doch sehr unbe-
quem. Meine alte Johanne hat mich allerdings ziemlich im
Kommando; aber dafür habe ich es auch gut bei ihr. Und so
ein Ferwisch im Hause möchte für mich doch ein wenig an-
greifend sein. Alte Leute müssen ihre Ruhe haben.“

„Ach, Herr Justizrat, meine Trudel ginge auch gar nicht
fort von mir. Wie, Gertrud?“

Klara zog die Schwester zu sich heran.

„Mein, nie!“ sagte sie voll Zornsturm. „Ich bleibe immer
bei Dir, Klara!“

„Bis der Rechte kommt!“ neckte der Justizrat.

Gertrud schüttelte sehr energisch den Kopf; aber er lachte
nur herzlich.

„Also, dann nicht! Aber wir sprechen uns wieder. Doch
für heute ist es genug des Plauderns. Ich muß fort. Es
war nett, daß ich mal wieder von Ihnen allen hörte. Noch
eins: wann kommt Ihr Bruder Eberhard?“

„Ich denke, zum Frühjahr. Hoffentlich hat er dann etwas
länger Zeit, hier zu bleiben.“

„Ist doch ein interessanter Beruf, Marinearzt zu sein.
Was sehen die alles, und wie weit kommen sie herum! Ist
überhaupt ein famoser Mensch, der Eberhard, und „Mutter
Klars“ Liebling — was ich Ihnen auch gar nicht verdenke.
Nun aber wirklich Schluß, sonst werden Sie noch ungedul-
dig über den alten Schwäger. Auf Wiedersehen, Trudelchen!
Also vorläufig behalte ich meine Johanne noch. Auf Wieder-
sehen, Fräulein Klara! Habe mich gefreut, daß alles so nett
voran geht. Nur immer so weiter, und die Ohren steif halten!“

Bisher hat die meisten Chancen, in das Kanzleramt aufzurücken. Man hat natürlich mit einem Ministerium großen Stills zu rechnen, der sich nicht nur auf das Reich, sondern auch auf Preußen bezieht. Denn letzteres verliert ja in dem Grafen Hertling seinen Ministerpräsidenten. Wie wir hören, haben denn auch neben sämtlichen Reichsstaatssekretären alle preussischen Minister der Krone ihre Entlassung angeboten. Die Entscheidung darüber wird im einzelnen natürlich im Zusammenhang mit der neuen Kabinettsbildung erfolgen. Diese dürfte vielleicht schon am Mittwoch beendet sein.

Das gleiche Wahlrecht angenommen.

Das Herrenhaus verlangt nur eine Zusatzstimme für das Alter.

Am Dienstag hat die Wahlrechtskommission des preussischen Herrenhauses nach kurzer Aussprache unter Ablehnung der Anträge auf Einführung eines Berufs- oder eines Gruppenwahlrechts dem gleichen, allgemeinen, direkten Wahlrecht nach der Regierungsvorlage unter Hinzufügung einer Zusatzstimme für ein Alter von vierzig Jahren zugestimmt. — Die Weiterberatung wurde sodann auf Mittwoch vertagt.

Der bulgarische Waffenstillstand eine Tatsache.

Mit unangenehmen Tatsachen muß man rechnen und sich dann auf sie einrichten. Das gilt auch für den jetzt von der Entente als feststehend gemeldeten Waffenstillstand zwischen Bulgarien und der Entente. Den Bulgaren ist als Bedingung für ihr Ausgehen aus dem Kriege auferlegt worden, daß es mit den Mittelmächten bricht.

Nach Ententeblättern enthalten die Forderungen an Bulgarien folgende Punkte:

1. Entwaffnung und Demobilisierung der bulgarischen Armee.
2. Uebergabe der Eisenbahnen.
3. Räumung des ganzen seit Bulgariens Eintritt in den Krieg besetzten Gebietes.
4. Freier Zugang der Entente zu den Wegen, die nach der Türkei, nach Österreich-Ungarn und nach Rumänien führen.

„Daily News“ bemerkt dazu, daß diese Bedingungen das Mindestmaß dessen wären, was die Alliierten zugesprochen könnten. Die Annahme der Bedingungen durch Bulgarien würde bedeuten, daß seine Grenzen so bleiben wie vor dem Kriege, daß seine kriegsmüden Truppen sich wieder nach ihren Heimatstätten wenden begeben können und daß die Ententearmee den Schutz des bulgarischen Gebietes übernehmen würden. Kein Volk, das sich in der Lage Bulgariens befindet, hätte hoffen dürfen, mit einer so leichten Strafe davon zu kommen.

Wie stellen sich die Mittelmächte dazu?

Zunächst steht heute schon fest, daß starke deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte rechtzeitig bereitgestellt sind, um die notwendigen militärischen Maßnahmen durchzuführen. Sollte uns der Weg durch Bulgarien in Zukunft versperrt sein, dann müssen wir die Verbindung mit der Türkei über die Ukraine, Odeffa und das Schwarze Meer aufrechterhalten. Bulgarien würde auch in Zukunft nicht unser Gegner sein.

Die Türkei zuversichtlich.

Die Konstantinopeler Presse drückt vollkommen faßliche allen Ereignissen Bulgariens gegenüber aus. „Adam“ erklärt, es sei ein Abenteuer wie mehrere in diesem Kriege. Und „Tarin“ sagt, schlimmstenfalls werde die Lage wie vor Kriegseintritt Bulgariens, wobei aber die Wege zwischen der Türkei und den Verbündeten offen seien.

Die amtlichen Tagesberichte.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. Okt. (WAB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nahe an der Küste nahmen wir bei einem erfolgreichen Vorstoß einige hundert Belgier gefangen.

Unsere neue Front in Flandern verläuft im Zuge der in der vorjährigen Flandernschlacht ausgebauten rückwärtigen Stellung von dem Sandzame-Abchnitt — westlich an Roefelare vorbei über Bedegem — Geluwe nach Wervit und dann in der Lys-Niederung nach unserer alten Stellung bei Armentieres. Der Feind griff gestern nachmittag zwischen Roefelare und Wervit an. Er wurde vor unseren Linien abgewiesen. Neben Belgiern und Engländern nahmen wir gestern hier auch Franzosen gefangen.

Vorstöße des Feindes zwischen Fleurbaix und Gul-luch und Teilangriffe gegen die Höhen von Fromelles und Aubers scheiterten.

Beiderseits von Cambrai setzte der Engländer tagsüber seine heftigen Angriffe fort. Am Nachmittag gelang es einer neu eingesetzten kanadischen Division, vorübergehend nördlich an Cambrai vorbei auf Rommilies vorzustoßen. Unter Führung des Generalleutnants v. Fritsch warf die in den Kämpfen zwischen Arras und Cambrai besonders bewährte württembergische 26. Reserve-Division den Feind wieder auf Tillooy zurück. Auch südlich von Cambrai haben wir unsere Stellungen gegen den mehrfachen Ansturm des Feindes restlos behauptet.

Geeresgruppe Voehn: Beiderseits von Le Catelet nahm der Feind am Nachmittag seine Angriffe zwischen Bembuille und Joncourt wieder auf. Auch südlich von Joncourt und südlich der Somme entwickelten sich am Abend heftige Kämpfe. Angriffe des Feindes wurden überall abgewiesen.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz: Gegen unsere Linien zwischen Aisne und Vesle und über die Vesle zwischen Breuil und Jongher richtete der Feind heftige Angriffe. Trotz mehrmaligen Ansturms sind sie bis auf einen Teilerfolg, der den Feind auf die Höhen nördlich von Breuil führte, gescheitert.

In der Champagne beschränkte sich der Feind auf Teilangriffe östlich der Sulpes, gegen St. Marie a Py, nördlich von Somme-Py und gegen unsere neuen Linien, die wir in der Nacht nördlich von Auzer und Warbaux bezogen hatten. Sie wurden abgewiesen; bei St. Marie a Py nahmen wir hierbei zwei französische Kompagnien gefangen.

Mit stärkeren Kräften griff der Amerikaner östlich der Argonnen an. Brennpunkte des Kampfes waren wiederum Apremont und der Wald von Montrebeau. Wir schlugen den Feind überall zurück. Er erlitt auch gestern wieder besonders schwere Verluste.

Geeresgruppe Gallwitz: Auf dem westlichen Massener blieb die Geschützartillerie auf Störungsfeuer beschränkt.

Infanterie, Pioniere und Artillerie haben an der Vernichtung zahlreicher feindlicher Panzerwagen gleichen Anteil. In den letzten Kämpfen taten sich hierbei besonders hervor:

die Leutnants Sühling und Burmeister vom Reserve-Infanterie-Regiment 90, die Rizefeldwibel Jolmann vom Garde-Reserve-Schützen-Bataillon und Manguth vom Reserve-Infanterie-Regiment 27,

die Leutnants Reibel vom Feldartillerie-Regiment 40, Schrepler vom Feldartillerie-Regiment 74, Ribbelt vom Feldartillerie-Regiment 108, Mayer und Bräuer vom Reserve-Feldartillerie-Regiment 241, Berninghaus vom Reserve-Feldartillerie-Regiment 63 und Unteroffizier Thele vom Feldartillerie-Regiment 40.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 2. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern, beiderseits von Cambrai und in der Champagne wehrten wir heftige Angriffe des Feindes ab. In ruhigen Frontabschnitten: bei St. Quentin, nordwestlich der Argonnen nahmen wir Teile vorspringender Linien

in rückwärtige Stellungen zurück.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich vor Staden machten wir bei Abwehr feindlicher Angriffe etwa 100 Gefangene. Zu beiden Seiten der von Dorn auf Roefelare und Menin führenden Straßen griff der Feind mehrfach vergeblich an. In Bedegem soßte er Fuß. Im Gegenstoß nahmen wir den Ostteil des Ortes wieder. Nördlich von Menin zeichnete sich das sächsische Reservegrenadierregiment 100 unter Führung des Oberleutnants v. Algedi ganz besonders aus. Auch das Infanterieregiment 132 unter Führung des Majors Panse hat hier bei den letzten Kämpfen besonderes geleistet. Feindliche Teilangriffe südlich von La Bassée wurden abgewiesen.

Der 5. Tag der Schlacht um Cambrai endete wiederum mit einem vollen Mißerfolg für den Gegner. Nördlich von Soncourt schlugen sächsische und kurlandische Regimenter achtmalige Anstürme des Feindes ab. Weiter südlich drang der Feind vorübergehend über Abancourt, Bantigny und südlich von Blicourt auf Cuvillers vor. Unser Gegenangriff, bei dem sich das Reserveinfanterieregiment 55 wiederum besonders auszeichnete, warf den Feind über Abancourt und Bantigny hinaus zurück und befreite die tapferen württembergischen Berteiber von Blicourt aus der Umklammerung durch den Gegner. Bei und südlich von Cambrai brachten Regimenter der bewährten 3. Marineinfanterie-Division sowie Schleswig-holsteinische, brandenburgische und bayerische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Namentlich blieb in Feindeshand.

Geeresgruppe des Generalobersten v. Boehn.

Zwischen Le Catelet und der Dife verlief unsere Front seit vorletzter Nacht östlich an St. Quentin vorbei nach Verthemcourt an der Dife. Gegen die Abschnitte von Estrees-Joncourt—Bosdin entwickelten sich im Laufe des Tages heftige feindliche Angriffe. Beiderseits Scheiterte der Feind ein. Gegenangriff ostpreussischer und polenischer Bataillone unter persönlicher Führung des Divisionskommandeurs, Generals v. d. Chevallerie, warf ihn wieder zurück. St. Quentin, in dem gestern nur noch Erkundungsabteilungen standen, wurde vom Feinde besetzt.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vorpostengefächte zwischen Ailette und Aisne. Nordwestlich von Reims nahmen wir unsere Truppen von der Vesle in rückwärtige Stellungen zurück. Der Feind folgte mit schwachen Abteilungen und stand am Abend in Linie Bantelay—Willers Franqueux.

In der Champagne nahm der Feind seine einheitlichen Angriffe wieder auf. Sie richteten sich am Vormittag gegen die Front St. Marie-a-Py bis Monthois und im Laufe des Tages gegen unsere Linien zwischen Somme-Py und Anre.

Seine Angriffe sind gescheitert. Vertikale Einbrüche stellen wurden meist durch Gegenstöße wieder gesäubert. Neben den schon seit Beginn der Schlacht in Front stehenden preussischen und bayerischen Divisionen zeichnete sich gestern das Infanterie-Regiment Nr. 406 besonders aus. Die in vorletzter Nacht beiderseits der Aisne neu bezogene Stellung verläuft von Monthois über Challerange, den Wald von Autry nördlich an Binarville vorbei und quer durch den Argonner-Wald nach Apremont. Vortruppen wiesen vor dieser Front mehrfache feindliche Angriffe ab.

Geeresgruppe Gallwitz.

In östlichen Angriffsunternahmen warfen wir den Amerikaner aus dem Dgonz-Wald und den anschließenden Linien zurück.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und drei Fesselballone ab. Hauptmann v. Schleich errang seinen 55., Wizefeldwibel Wai seinen 30. Lufttag.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 3. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.



Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Seeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Sinegabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage anzurechnen und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagpreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4½%igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende das, was er braucht, aus dem freiverdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Generaloberst v. Boehn.

In Flandern wurden feindliche Angriffe nördlich von Staden, nordwestlich und westlich von Roselaere abgewiesen. Wir machten hierbei etwa 200 Gefangene. Ebenso scheiterten am Abend Teilangriffe des Gegners beiderseits der Straße Dorn-Menin. Armentieres und Lens wurden in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober kampflos geräumt. Wir bezogen Stellungen östlich dieser beiden Städte. Der Feind ist im Laufe des Tages, teilweise nach starker Artillerievorbereitung auf die verlassene Stellungen, über die Linie Fleurbaix-Sa Wassee-Huillu gefolgt.

Vor Cambrai ruhiger Tag. Teilangriffe des Gegners aus der Schelde-Niederung, bei und südlich von Rumilly wurden abgewiesen. Stärkere Angriffe und Vorstöße gegen unsere neuen Linien nördlich und südlich von St. Quentin scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Anghi-De-Chateau nördlich von Filaing schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab. Schleswig-Holsteinische Regimenter verteidigten die Stellungen auf Rücken des Chemin des Dames gegen starke feindliche Angriffe. Vorfeldkämpfe gegen unsere neuen Linie nordwestlich von Reims. Der Feind stand hier am Abend in Linie Chaudardes-Germigny und dicht vor dem Aisne-Kanal. In der Champagne setzte der Franzose mit starken Kräften seine Angriffe östlich der Suippes gegen St. Marie-a-Py sowie zwischen Somme-Py und Monthois fort. Vertikale Einbruchsstellen südlich von Orfèul wurden in Gegenstößen verteidigt.

An der übrigen Front sind die Angriffe vor unseren Linien gescheitert. Auch beiderseits der Aisne und in den Argonnen blieben Teilangriffe des Feindes ohne Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister: Rudendorff.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Im Wald und auf der Heide.

So kam der Winter Herbst ins Land — mit seinem bunten Kleide, — und neue kurze Pracht entfaltete — im Wald und auf der Heide. — Doch ehe sie verfliehe zu Staub, — da gilt es vorzujagen, — drum werden fleißig Kraut und Laub — gesammelt und geborgen. — Der Winter ist ja nicht mehr weit, — da kann man viel gebrauchen. — Es soll auch trotz der Not der Zeit — das heimliche Schornstein rauchen. — Hinaus führt heute unser Gang — nicht nur zur Augenweide: — Man holt sich seinen Morgenmantel — vom Wald und von der Heide. — Drum eilen Jung und alt hinaus, — wenn gütig ist das Wetter, — und nehmen sorgsam mit nach Haus — die Kräuter und die Blätter. — Man hütet fast wie einen Schatz — die Beute solcher Streife: — Die Mutter nimmt's als Tee-Ertrag, — der Vater für die Pfeife. — Das Rauchen ist des Vaters Lust, — lebt er auch sonst bescheiden, und Wehmut zieht in seine Brust, — soll er es künftig meiden. — Da heißt es, hübsch geduldig sein, — doch blüht ein Trost im Seide: — Man holt sich seinen Tabak ein — vom Wald und von der Heide. — Was man zur Friedenszeit verwarf, — das pflegt man jetzt zu schätzen, — so daß man seinen Hausbedarf — mit allerlei Erträgen. — Es sorgt schon längst die Pflanzenwelt, — daß sich die Stoffnot hebe, — vom Faserstoff wird hergestellt — ein dauerhafter Gewebe. — So stellt man neue Stoffe her, — die das Jüdische fesseln, — man sieht nicht in der Wolle mehr, — man sieht sich in die Kesseln. — Bis dato wurden hochgeschätzt — nur Wolle, Samt und Seide, — mehr Kleiderstoff bezogen wir jetzt — vom Wald und von der Heide. — In diesen Zeiten tut man gut, — daß man die Woll nicht meide, — wer weiß, was noch verborgen ruht — im Wald und auf der Heide. — Dort blüht Esch noch mancherlei — als kleiner Trostbereiter. — Bis all die Kriegsnot ist vorbei, — behilft man sich. — Ernst Heiler.

Bermischte Nachrichten.

△ Zwei Monate „Schnitzzeit“ im Postverkehr. Am 1. Oktober traten bekanntlich die neuen Postgebühren in Kraft. Auch diesmal sind, wie bei der letzten Gebührenerhöhung, Übergangsbestimmungen erlassen worden, wonach während der ersten beiden Monate der Geltungsdauer der neuen Sätze, also für Oktober und November, von der Erhebung eines Straßportos abzusehen und nur der Unterschied der bisherigen und neuen Gebühren nachzuschlagen ist. Diese Bestimmung bezieht sich auf Briefe im Orts- und Nachbarkreisverkehr, sowie auf Postkarten im Fernverkehr.

△ Vater preis! Ein Reisender berichtet von einer bayerischen Bahnfahrt: Nicht weit von mir saß ein Vater mit seinem vierjährigen Bubchen. Das Kind schaute zum Fenster hinaus, und es wäre leicht möglich gewesen, daß ihm sein Hütchen herausgefallen wäre. Deshalb nahm der Vater es unbemerkt ab und versteckte es. Das Kind glaubte, der Hut sei hinausgefallen und klagte es dem Vater. Der aber sagte, er wolle dem Hut pfeifen, daß es ihn wieder erhalte. Wüßte ich, daß der Hut zur größten Freude des Kindes wieder auf seinem Kopfe. Nach kurzer Weiterfahrt warf das Bublein den Hut freiwillig hinaus und rief seinem Vater voll Freude zu: „Vater pfeif!“ Das dumme Gesicht kann man sich vorstellen.

△ Ein unglücklicher Zufall. Ein Geschäftsmann in Richtenheim-Gallberg hatte in Bayern Holz gekauft, die Ladung in Fahrt gebracht und wartete nun daheim auf die Sendung. In Glandau blieb der Wagen stehen, da er zu breit geladen war. Es mußte eine Umladung erfolgen. Inzwischen telephonierte der Eigentümer nach seiner Sendung. Man schwieg sich antwortlos darüber aus. Man hatte nämlich beim Umladen entdeckt, daß unter dem Holz eine große Kiste stand, die 4 fette Gänse bayerischer Rasse, Mehl und einen feinsten Hasen enthielt. Die Sendung wurde beschlagnahmt, und der finstige Geschäftsmann wird noch ein Nachspiel erleben.

△ Stockholm, 2. Oktober. (Schweres Eisenbahnunglück in Schweden.) Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich gestern Abend bei Norrtälje in der Nähe der Station Geta. Der Kontinentalzug Nr. 145 — Stockholm Nr. 452 entgleiste, wobei der ganze Zug umfiel. Der Lokomotivkessel explodierte, ebenso die Gasbehälter der Zugbeleuchtung. Hierdurch gingen drei Waggon Feuer. Der ganze Zug, bestehend aus neun Personenzugwagen, wurde zerstört. Von den Passagieren sollen gegen 200 bis 300 tödlich verunglückt sein. Unter den Passagieren befand sich

auch eine Anzahl Schweden, die direkt aus Berlin kamen, ferner verunglückten auch Ausländer, die gewöhnlich diesen Zug benutzten. Fünfzig Schulkinder aus Stockholm, die sich im Zuge befanden, sind ebenfalls verunglückt. Alle Tagesereignisse treten angesichts dieser größten Eisenbahnkatastrophe zurück, die bisher Schweden betroffen hat.

Aus Raaspho und Umgegend.

* Raaspho, 4. Okt. Die Diphtherie, diese gefährliche Kinderkrankheit, tritt gegenwärtig in unserer Stadt in ziemlich erheblichem Umfang auf, doch ist ihr Verlauf im allgemeinen ein gutartiger. Immerhin sollten die Eltern bei den ersten Anzeichen nicht gleichgültig bleiben, sondern sofort den Arzt herbeirufen, ehe es zu spät ist.

* Raaspho, 4. Okt. In der Woche vom 22. bis 28. September kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 19 Erkrankungsfälle an Diphtherie, davon 1 in Niederlaaspho, 1 in Feudingen, 1 in Rischlein, 2 in Grudtebrück, 2 in Raaspho (davon 1 Todesfall), 12 in Raaspho.

† Sonntag den 6. Oktober, findet in Raaspho vormittags 8½ Uhr katholischer Gottesdienst statt.

* Wittgenstein, 4. Okt. Herrn Oberforstrat Rähm hieselbst wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe Allerhöchst verliehen.

* Feudingen, 4. Okt. Eine besonders seltene Ehrung wurde einem Krieger der hiesigen Gemeinde zu teil. Dem Vizefeldwebel August Dörre von hier, der sich schon früher durch hervorragende Leistungen das Eisenerkreuz 2. und 1. Klasse erworben hatte, wurde für besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz in Gold verliehen.

Grudtebrück, 4. Oktober. Im hiesigen Bahnhof ist die Unterführung für die Gleise nach Altenhundem bezw. Frankenberg ebenfalls fertig gestellt. Dadurch ist für das reisende Publikum und auch für das Eisenbahnpersonal eine weitere Bequemlichkeit geschaffen, nur nicht für das Postpersonal. Dies muß jetzt seine schwer beladenen Paketkarren von dem einen Bahnsteig auf den anderen schaffen, wozu kaum verwendbare Nebengänge vorhanden sind. Man muß nur mal sehen, wie das Postpersonal sich mit den Karren auf den mit Kies beworfenen Bahnsteigen atquält und wie sehr der Überzeugung kommt, daß eine Befreyung dieses Zustandes ein bringendes Bedürfnis ist.

Grudtebrück, 4. Oktober. Die in voriger Nummer als vermisst gemeldete Tochter des königlichen Hegemeisters Herrn Schwabe zu Bahnhof hat inzwischen von Marburg aus ihren Angehörigen ein Lebenszeichen vom sich gegeben. Den Eltern ist dadurch eine große Sorge vom Herzen genommen worden.

Lezte Nachrichten.

Die neue Regierung.

WTB. Berlin, 3. Okt. Prinz Max von Baden ist heute zum Reichskanzler und Preussischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Er wird am Sonnabend den 5. Oktober in der für 1 Uhr nachmittags anberaumten Vollziehung des Reichstages sein Regierungsprogramm entwickeln. Zu Staatssekretären ohne Portefeuille sind die Reichstagsabgeordneten Gruber und Scheidemann bestimmt. Der Staatssekretär des Innern Ballroß hat seinen Abschied erbeten. Sein Nachfolger wird ein Zentrumsabgeordneter werden. In die Spitze eines durch Abtrennung vom Reichswirtschaftsamt neu zu gründenden Reichsamtes soll der 2. Vorstehende der Generalkommission der Gewerkschaften, Reichstagsabgeordneter Bauer treten. Die Frage, ob ein vom Auswärtigen Amt unabhängiges Reichspresseamt unter einem weiteren Staatssekretär aus dem Parlament errichtet wird, ist noch in Behandlung.

Die Ernennung mehrerer Unterstaatssekretäre aus der Volksvertretung steht bevor. Ueber die Auswahl der Persönlichkeiten sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Das preussische Handelsministerium wird an Stelle des ausscheidenden Staatsministers Sydow der Reichstagsabgeordnete Fischel übernehmen.

Codesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittags 1½ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau
Christiane Jung
geb. Ritter,

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dies zeigt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Jung.

Raaspho, den 4. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag den 8. Oktober, nachmittags 4 Uhr statt.

Fleisch.

Nach Anordnung des Kriegsernährungsamtes erstreckt sich die dritte fleischlose Woche auf die Zeit vom 30. 9. bis 6. 10. 1918.

Eine Verabfolgung von Fleisch oder Wurstwaren auf die für diese Woche geltenden Fleischmarken ist verboten. Als Ersatz für das ausfallende Fleisch soll gleich der ersten und zweiten Woche Mehl zur Verteilung kommen. Das Mehl für die zweite und dritte fleischlose Woche kommt mit je 125 = zusammen 250 Gramm auf die Abchnitte der Fleischkarte für die Zeit vom 30. 9. bis 6. 10. zur Verteilung und kann in den einschlägigen Geschäften (Bäckereien, Kolonialwarengeschäften usw.) in Empfang genommen werden. Die Marken sind gleich Brotmarken zu behandeln.

Berleburg, den 3. Oktober 1918.

Der Landrat. Dr. Kreischmar.

An Liebesgaben für das Rote Kreuz gingen ein:

Schulsammlung der 3. Schullasse zu Raaspho 5 M. 5 Pf., Kammerdirektor Dr. Reifner in Berleburg 3 M., Landwirt Georg Spies sen. (Schäfers) in Weidenhausen 20 M., Fabrikant Gustav Berger in Grudtebrück 3000 M., Kirchengemeinde Raumland 12 M.

Allen Gebern sei herzlich Dank gesagt. Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen.

Berleburg, den 2. Oktober 1918.

Weber, Schatzmeister des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Achenbach in Niederlaaspho ist bereit, die Trocknung feuchten Getreides gegen mäßige Vergütung zu übernehmen. Diejenigen, welche sich an einer Sammelladung nach Niederlaaspho beteiligen wollen, werden ersucht, sich mit mir ins Einvernehmen zu setzen. Grudtebrück, 3. Oktober 1918.

Behandt, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Wir machen die Bewohner des Kreises darauf aufmerksam, daß die Kontrollabschnitte zur neuen Lebensmittelliste schnellstens bei den Gändlern abgeliefert werden müssen, wenn sie auf Bezug von Waren rechnen wollen. Die Händler müssen die Kontrollabschnitte lt. Verfügung des Wirtschafts-amtes bis zum 8. d. Mts. an uns abgeliefert haben.

Ginkaufs-Verein.

Obstbäume

treffen Mitte Oktober ein und empfehle solche in hochst., halbst. Pyramiden und Spalier in nur besten, für hiesige Gegend passenden Sorten. Johannis- und Stachelbeerenstämme, niedrige Rosen, hochst. und niedrige Lebensbäume in allen Größen. Hyazinthen und Tulpen für Töpfe und Gartenbeete. Rhododendren und Schnittlauchstauden. Es empfiehlt sich, sofort zu bestellen, da Obstbäume in diesem Jahre sehr knapp sind und besondere Wünsche jetzt noch berücksichtigt werden können. Gärtnerei Aug. Braun, Raaspho.

Schöne
Einmach-, Salat- und Senfgurken, Kürbis, Weißkraut, Wirsing

an Selbstverbraucher. Packung, Körbe und Säcke sind einzufenden. Ehr. Jacobi, Trebur die Groß-Geran. Fernruf 6.

Halte kommenden Dienstag und Mittwoch mit einer Auswahl großer und kleiner
Ferkel
bei meinem Hause. Adolf Frettlöb, Viehhandlung, Grudtebrück.

Bekanntmachung.

In den Geschäften Meyer, Mehl, Weizen, Dinkel und Ocker wird Nährhefe zur Suppenbereitung frei verkauft. Preis à Pfd. 2,25 M. Raaspho, den 3. Okt. 1918. Der Bürgermeister: Verensmann.

Willi Berfelmann, Dentist, Atelier f. Zahnheilkunde, Altenhundem.

Spezialist. In Grudtebrück, Gasthof Diergräbe jeden Dienstag u. Freitag von morgens 9½—12½ Uhr.

Gesucht sofort für Schlosshaushalt ein erfahrenes, nicht zu junges, zweites Zimmermädchen protestantisch. Photographie, Zeugnisabgabe, Gehaltsanträge erbeten an Schloß Berleburg (Westf.), Beschließerin.

Ein zuverlässiges, treues Dienstmädchen für Haus- und Gartenarbeit zu Weihnachten gesucht. Aug. Jungardt, Raaspho.

Suche zu Weihnachten ein ordentliches Mädchen. Frau Fritz Schäfer, Raaspho, Bahnhofshotel.

Echtiges Mädchen für Haus und Landwirtschaft sofort oder zu Weihnachten gesucht. Expediteur Dr. Langenbach, Raaspho, Bahnhofstraße.

Echtiges, zuverlässiges Mädchen was melken kann zum 15. Okt. gesucht. Frau Chr. Weber, Siegen, Schlachthausstr. 8.

Offiziere
Seifenpulver
markenfrei. Max Rosenbaum, Raaspho.

Codesanzeige.

Heute abend 9 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikarbeiter

Heinrich Harth,

im Alter von 54 Jahren.

Dies zeigt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Frau Mathilde Harth.

Laasphe, Warburg, Ronsdorf, Dortmund, den 1. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr statt.

Freiw. Feuerwehr, Laasphe.

Den Mitgliedern der Wehr die traurige Mitteilung, daß unser langjähriges Mitglied

Heinr. Harth

am 1. Oktober sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt. Antreten 2 1/2 Uhr auf dem Kirchplatz.

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Am Sonntag abend verschied nach längerem Leiden still und sanft mein lieber, treuer Mitarbeiter,

der Maschinenmeister

Herr Heinrich Jung

aus Herbertshausen,

Inhaber des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe,

nach fast 19 Jahren rastloser Tätigkeit in meiner Fabrik.

Herzliche Dankbarkeit folgt ihm über das Grab hinaus für seine gewissenhafte Arbeit und sein der Fabrik allezeit bekundetes warmes Interesse.

Ein treues Andenken ist ihm gewiß.

Saßmannshausen, den 1. Okt. 1918.

Joh. Osterrath.

Am Sonntag abend verstarb nach längerem Krankenleiden unser Meister und Mitarbeiter

Herr

Heinr. Jung,

Inhaber des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe.

Ein lieber Freund, dessen Charaktereigenschaften eine stets angenehme Kameradschaftlichkeit gewährten, wurde uns genommen. Als Meister war er uns ein Vorbild treuer Pflichterfüllung.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Joh. Osterrath, Saßmannshausen.

Zeichnungen

auf die

9. Kriegsanleihe

nehmen wir zu den Bedingungen der Reichsbank bis zum 23. Oktober, mittags 1 Uhr entgegen.

Kreis-Sparkasse Laasphe.

Zeichnungen

auf die

9. Kriegsanleihe

werden von uns zu den Bedingungen der Reichsbank bis zum 23. Oktober d. Js. mittags 12 Uhr kostenfrei entgegen genommen.

Darlehenskasse Erndtebrück.

9. Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe

unkündbar bis 1924

auslosbar mit 110 bis 120%

Zeichnungen auf die vorstehende Anleihe nehmen wir zu den Bedingungen der Reichsbank vom 23. September bis 23. Oktober kostenfrei entgegen. Für Zeichnungen unter 100 Mark geben wir Anteilscheine zu 5, 10, 20 und 50 Mark heraus.

Zeichner von Schuldbuchforderungen, die schon ein Konto im Reichsschuldbuch besitzen, wollen ihre Kontonummer bei der Zeichnung angeben.

Auch alle sonstigen Anträge in Reichs- und Staatsschuldbuchangelegenheiten werden rechtsgültig ohne Kosten erledigt.

Eine reichliche Zeichnung liegt im Interesse des Vaterlandes und eines jeden Bürgers. Um den Entschluß zur Zeichnung zu erleichtern, bemerken wir, daß wir

1. Spar- und Giroeinlagen in jeder Höhe zur Zeichnung bei uns freigegeben,
2. Kriegsanleihen jederzeit von unserer Kundschaft zurückkaufen,
3. Kriegsanleihen jederzeit bis zu 90% des Kurzwertes beleihen,
4. Kriegsanleihen gegen sehr mäßige Gebühr verwahren.

Kreis-Sparkasse Berleburg.

Bekanntmachung.

Jedermann weiß, daß er das Eigentum anderer, mag es sich um kleinen oder großen Besitz handeln, zu achten und zu schonen hat.

Wer dagegen verstößt, wird auf Antrag des Beschädigten nach den Bestimmungen des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes bestraft und wird außerdem in bestimmten Fällen, z. B. Weisefrevel, auf Antrag des Beschädigten durch die Polizeiverwaltung zur Zahlung von Ersatzgeld verpflichtet.

Während des Krieges ist es für die Polizeiverwaltung besonders peinlich, polizeiliche Strafe und Ersatzgeld festsetzen zu müssen, da leider häufig genug Familien dadurch betroffen werden, denen der Krieg manches Leid gebracht hat. So sehr solches Zusammenstreffen zu bedauern ist, ebenso sehr muß aber gerade im Kriege, wo jedes Achnen und jedes Bäumen von ganz besonderer Bedeutung für die Allgemeinheit ist, das Eigentum anderer geschätzt und geschützt werden.

Ich wiederhole meine schon mehrfach an die Eingekerkerten der an den fürstlichen Gutsbezirk angrenzenden Gemeinden gerichtete Bitte, mich nicht durch Mißachtung der zum Schutze der Felder und Forsten bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in die höchst bedauerliche Zwangslage zu bringen, gegen brave Feldgrauen, denen wir alle Dank schulden und ihre Familien-Angehörigen polizeilich vorgehen zu müssen.

Wenn die fürstliche Forstverwaltung Anzeige oder Antrag auf Ersatzgeld stellt, so bin ich, so leid es mir im Einzelfalle tut, gesetzlich verpflichtet, polizeilich vorzugehen.

Wittgenstein, den 24. September 1918.

Die Polizeiverwaltung:
Ottermann, Ehrenamtmann.

Aufruf d. Roten Kreuzes!

Als Meister des strategischen Rückzuges hat unser Hindenburg damals die nachdrängenden gewaltigen russischen Armeen zermalmt und sodann nach weltberühmten Siegen den übermächtigen russischen Koloss zertrümmert.

Als Meister des strategischen Rückzuges hat Hindenburg jetzt, um das teure Blut unserer Braven zu schonen, die deutschen Armeen in die wohl vorbereiteten Siegfried-Stellungen schützend zurückgeführt. Der Feind ist nachgedrängt und zum Stehen gebracht. Die neuesten Berichte melden ungeheure Verluste der Engländer und Franzosen. Also ruhig Blut!

In seiner denkwürdigen Rundgebung vom 2. September d. Js., die in jeder deutschen Familie an der Wand hängen sollte, sagt unser Hindenburg:

Wir haben im Osten den Frieden erzwungen und sind stark genug, es auch im Westen zu tun, trotz der Amerikaner!

Auf diese Worte wollen wir hören und vertrauen und uns nicht durch das Geschwätz jaghafter Leute, die meist keine Ahnung von der Sachlage haben, um unsere Nerven bringen lassen. Erneuern wir heute, am Geburtstag unsers großen Marschall Hindenburg, Mann für Mann das Gelübde felsenfesten Vertrauens zu ihm, dem Retter des Vaterlandes, und zu unseren braven Helden, denen die starke und siegesfrohe Stimmung in der Heimat so wertvoll ist wie das liebe Brot. Gewaltig tobt der Kampf und schlägt wieder viele, viele Wunden. Da ist es die hehre Aufgabe des Roten Kreuzes, für die Verwundeten zu sorgen wie bisher.

Gibt was Ihr könnt; viel Geld ist nötig, um die Leiden unserer braven Feldgrauen zu lindern, die uns todesmutig bisher die Schrecken des Krieges von unserer lieben deutschen Heimat ferngehalten haben und weiter fernhalten wollen. Deshalb die Herzen auf, die Taschen auf für das Rote Kreuz. Es ist unsere Pflicht und Schuldigkeit!

Jeder der Unterzeichneten nimmt gerne Spenden entgegen. Die Sammlung wird am 10. Oktober geschlossen. Laasphe, den 2. Oktober 1918.

Die örtl. Sammelstelle d. Roten Kreuzes.
Berensmann, Fißler, Ottermann.

Kriegerverein Erndtebrück.

Am Sonntag den 6. d. Mts. findet im Vereinslokal Gasthof Döhrgräbe

Vierteljahrs-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Besprechung über die Verbände - Verhandlungen in Berleburg.
3. Besprechung über Kriegsbeschädigten - Fürsorge und Wahl von Vertrauensmännern.
4. Zahlung der Beiträge.
5. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung sind sämtliche Kriegsbeschädigten und Kameraden herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Arbeiter

und Arbeiterinnen für Tag- und Nachtschicht gesucht.

Gust. Berger & Cie.
Erndtebrück.

Arbeiter

und Arbeiterinnen.

Gebr. Mittelmann,
Laasphe.

I. Buchhalter,

25 Jahre alt, vollständig militärfrei, bisher Kassierer einer größeren Privatbahn, sucht sich zu verändern. Laasphe und Umgebung bevorzugt. — Offerten unter „Buchhalter“ an die Exp. der Wittgensteiner Zeitung.

Monatsmädchen

für halbe oder ganze Tage in dreiföpfigen Haushalten gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Gottesdienste in Laasphe.

19. S. n. Trinitatis, 6. Oktober. Vorm. 10 Uhr: P. Adams. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier in Paderbach: P. Bauer. Sammlung für das Friedr.-Wilhelm-Stift in Hamm.